

erblichen Statthalter der „Vereinigten Niederlande“. Die zehn südlichen Provinzen (das heutige Belgien) blieben katholisch und bei Spanien. — Gleich der Schweiz erhielten auch die Niederlande im Westfälischen Frieden ihre Unabhängigkeit bestätigt.

3. **Der Verlust des Elsaß und Lothringens.** Seit Jahrhunderten zeigten die französischen Herrscher das Bestreben, sich in die deutschen An gelegenheiten einzumischen, um bei günstiger Gelegenheit Vorteile daraus zu ziehen. So fand Herzog Moriz von Sachsen im Schmalkaldischen Kriege (1546—47) einen willigen Bundesgenossen gegen Kaiser Karl V. an dem französischen Könige Heinrich II., wofür dieser die Reichshoheit über die lothringischen Bistümer Metz, Toul und Verdun erhielt.

Verluste durch den Dreißigjährigen Krieg. S. 30. Einer der schlimmsten Feinde für Deutschland war Ludwig XIV. von Frankreich. (Seine Raubkriege und die Einsetzung der Reunionskammern, S. 62). — Unter Ludwig XV. fiel auch das Herzogtum Lothringen, das der polnische König Stanislaus Leszczyński für seine Verzichtleistung auf den polnischen Thron erhalten hatte, (1766) an Frankreich.

In den Revolutionskriegen zu Ende des 18. Jahrhunderts gelangten die Franzosen nach und nach in den Besitz des gesamten linken Rheinfers (Friede zu Lunéville, S. 82), das sie aber nach dem Wiener Kongreß bis auf Elsaß und Lothringen wieder herausgeben mußten. Erst den vereinten Anstrengungen aller deutschen Stämme im Kriege 1870—71 gelang es, Elsaß und Lothringen wieder zurückzugewinnen.

## Brandenburgisch-preussische Geschichte:

### Aus der Vorgeschichte der Mark.

1. **Land und Volksstämme der Wenden.** Die weiten Niederungen zwischen Elbe und Oder bewohnten nach der Völkerwanderung die Slawen, von den Deutschen Wenden genannt. Sie lebten in viele kleine Völkerschaften zersplittert, deren wichtigste die Obotriten (in Mecklenburg), die Wilzen (in Brandenburg) und die Lusitzer (in der Lausitz) waren. (Anlage ihrer Dörfer S. 23).

2. **Die Beschäftigung der Wenden** bestand hauptsächlich in Viehzucht und Ackerbau; mit hölzernem Pfluge wurde das lockere Land oberflächlich bearbeitet; weite Strecken lagen als Wald, Busch, Heide, Sumpf und Moor unbenuzt da. Die großen Waldungen boten vielfach Gelegenheit zur Jagd; die fischreichen Flüsse und Seen lockten zum Fischfang. Als Handelsplatz war Julin (Bollin) am Oderhaff weithin bekannt. Hier trieben die Slawen mit den Dänen, Schweden und russischen Völkerschaften einträglichen Handel. Noch heute berichtet die Sage von der Pracht und Größe des von den Slawen verschlungenen Handelsplatzes Julin (Vineta).

3. **Religion.** Als Heiden verehrten die Wenden in Holztempeln und in heiligen Hainen zahlreiche Götter, von denen der gute Welbog (weißer